

# Ist die Erde noch zu retten ...?

## Eine Nacht im technischen Museum Wien (Camp In)

Erich Reichel, Clarissa Kradischnig und Lilo Gruber

Eine spannende Nacht verspricht das Technische Museum Wien mit seiner Kinderaktion "Camp In". Bei dieser Nacht im besucherleeren Museum wird den teilnehmenden Kindern Naturwissenschaften und Technik auf lustige und spielerische Art in engagierter Weise näher gebracht. Ich habe diese Veranstaltung bereits zweimal (2002 und 2003) besucht und werde auch dieses Jahr wieder mit ungefähr 55 Schülerinnen und Schülern unserer Schule nach Wien anreisen. Bepackt mit Liegematte, Schlafsack und Taschenlampe beginnt die Abenteuernacht im Technischen Museum. Voller Spannung schlagen die Kinder ihr Nachtlager in einem nicht gebrauchten Bereich des Museums auf. Aber zum Schlafen bleibt wenig Zeit, da es ein volles Programm zu absolvieren gilt. Gleich zu Beginn gibt es eine Schnitzeljagd durch das Museum zum Kennenlernen des Hauses. So gibt es eine Reihe weiterer Programmpunkte, wie Bergwerksführung, Hochspannungsanlage, selbst durchgeführte Experimente, Wissensquiz unter Zuhilfenahme einer Telefonanlage, die "Rettung von Ressourcen" und nicht zuletzt die spät abendliche Disco.

Diese Veranstaltung ist optimal für die Altersgruppe der 11- bis 12-jährigen ausgerichtet und lässt keine Langeweile aufkommen. Die Schüler werden wettkampftartig dazu animiert, sich mit den Exponaten des Museums auseinander zu setzen, teilweise unter der spannenden Rahmenhandlung, die Erde retten zu müssen und für die Bereitstellung von Energie und anderen Ressourcen zu sorgen. Die Aufgaben sind abwechslungsreich gestaltet und entsprechen bestens dem Motto "Naturwissenschaften mit Herz, Hand und Hirn".

Besonders großes Interesse fand die nächtliche Bergwerksführung bei minimaler Beleuchtung und mit schaurigen Geschichten. Ein Highlight stellten natürlich die Hochspannungsversuche dar.

Die Verpflegung am Abend besteht in einer großen Anzahl unterschiedlicher Pizze, einem Essen, das kaum auf Widerstand stößt. Das Frühstück ist ebenfalls so bestückt, dass es keine Schülerinnen und Schüler gibt, die gar nichts finden.

Man kann sich natürlich fragen, wieso man in diese nicht ganz billige Veranstaltung investieren soll, wenn man das Museum auch im Rahmen eines normalen, günstigeren Besuches besuchen kann? Dafür spricht vor allem der abgeschlossene Charakter der Veranstaltung. Die Kinder haben das Gefühl, das Technische Museum gehört ihnen allein, und sie arbeiten an gemeinsamen Aufgaben, die nur für sie bestimmt sind. Dazu kommen auch noch Programmpunkte, die nicht wirklich für den Wissenserwerb bestimmt sind, wie die mitternächtliche Disco ("Clubbing im Technischen Museum"). Hier wird den

Kindern gezeigt, dass solche Ereignisse nicht nur für Schikurse bestimmt sind. Nach Rückkehr zum "normalen" Physikunterricht in der Schule bemerkt man bei vielen SchülerInnen - zumindest vorübergehend - eine gesteigerte Begeisterung in der Mitarbeit im Unterricht. Die Veranstaltung hinterlässt einen bleibenden Eindruck, da die SchülerInnen auch noch zwei Jahre später äußerst positiv darüber sprechen, und hilft dadurch mit, das ohnehin etwas angekratzte Image des Physikunterrichtes aufzubessern.

Und wann hat man schon als Physiklehrer die Erfahrung gemacht, dass man um 5 Uhr Früh von einem Schüler gefragt wird, ob er sich im Museum schon umsehen darf, sich also mit Naturwissenschaften beschäftigen dürfe?



### Schülerbewertung:

"Das technische Museum ist ein altes Bauwerk und sieht von außen schon sehr interessant aus, dachte ich mir, als wir ankamen. Nachdem unser Gepäck in einen Ausstellungsraum gebracht wurde, gab es erst einmal Pizza zu essen, die uns allen vorzüglich schmeckte. Dann teilten wir uns in Vierergruppen auf. Unsere Gruppe hatte die Aufgabe, sich eine Maschine auszudenken, die vieles kann. Und dann führten wir diese Maschine vor. Für die gestellten Aufgaben wurden Punkte an die Gruppen verteilt. Danach waren keine Besucher mehr im Technischen Museum, außer uns und unsere Betreuer. Die Betreuer haben für uns eine Schatzsuche im ganzen Museum vorbereitet. In unseren Gruppen eilten wir durch das Museum um als Erste wieder bei den Betreuern anzukommen. Als alle Gruppen die Schatzsuche beendet hatten, gab es eine Disco in einem Ausstellungsraum. Um Mitternacht hieß es dann: "Ab in eure Schlafsäcke und träumt schön!". Wir kuschelten uns in unsere Schlafsäcke. Es wurde noch lange getuschelt und ge-



lacht. In der Früh weckten uns unsere Professoren und es gab ein köstliches Frühstück. Am Vormittag durften wir uns noch die Hochspannungsshow ansehen. Diese hat mich besonders beeindruckt. Danach gingen wir in kleinen Gruppen noch einmal gemütlich durch das Museum und es gab auch noch ein paar lustige Spiele. Leider ging unser Ausflug langsam aber sicher zu Ende. Zum Schluss fand die Preisverteilung statt, jede Gruppe hatte einen Preis gewonnen. Danach ging es ab nach Hause. Ich möchte wirklich gerne noch einmal zum Camp In nach Wien fahren! Ich werde diesen Museumsbesuch bestimmt nie vergessen!" (Lilo Gruber, 2a/0203)

"In der 2. Klasse fuhren wir mit unserem Klassenvorstand Dr. Professor Reichel ins Technische Museum nach Wien. Schon die Anreise war für uns alle sehr lustig. Wir waren alle sehr bepackt, denn da wir vorhaben im Museum zu übernachten mussten wir unsere Schlafsäcke mitnehmen. Im Museum wurden wir gleich in einen großen Raum gebracht, in dem wir unser Nachtlager errichteten. Nun begann eine sehr spannende und

vor allem auch lehrreiche Nacht für uns. Zuerst durften wir uns im Museum frei bewegen und verschiedenste Geräte ausprobieren, danach machten wir eine Art Orientierungslauf bei dem wir alle Räume des Museums erkundeten. Am Abend wurde es sehr spannend, denn nun begann eine Art Schnitzeljagd. Da es bereits Nacht war, mussten wir unsere Taschenlampen benutzen. Wir suchten bestimmte Geräte, die uns halfen unsere Fragen zu beantworten. Als wir alle Aufgaben bewältigt hatten, gingen wir schlafen. Am nächsten Morgen gab es ein ausgiebiges Frühstück. Frisch gestärkt führten wir viele Versuche durch. Am interessantesten fand ich den Versuch, bei dem Blitze erzeugt wurden und einem Bub aus unserer Klasse die Haare elektrisch so stark aufgeladen wurden, dass sie ihm zu Berge standen. Natürlich bekamen wir auch eine Führung, bei der wir mit allen Geräten vertraut gemacht wurden. Nach der Siegerehrung und dem Mittagessen für die beste Gruppe traten wir wieder die Heimfahrt mit der Bahn an.

Meine Meinung:

Ich finde, dass wir bei diesem Ausflug sehr viel gelernt haben, da es wesentlich einfacher ist, Vorgänge zu verstehen, wenn man sie in der Realität sieht. Wir haben aber nicht nur unser Wissen verbessert, sondern auch unsere Klassengemeinschaft gefestigt, denn wir hatten sehr viel Spaß. Wir wurden im technischen Museum sehr nett aufgenommen und auch beim Essen gab es für jeden etwas (ich bin nämlich sehr heikel). Ich bin sehr froh, dass wir mit unserem Klassenvorstand diesen aufregenden Ausflug unternehmen durften."

(Clarissa Kradischnig, 2a/0203)

*Information und Ansprechpartner:*

Maria Zinggl (maria.zinggl@tmw.at) oder: [www.tmw.at](http://www.tmw.at)

*Preise (2004):*

€ 43,60 pro SchülerIn; € 18,10 für BetreuerInnen

## Von Peuerbach zu Newton

Von 29.04. bis 31.10.2004 findet im Peuerbacher Schloss die Ausstellung

### **Der neue Blick ins All - Von Peuerbach zu Newton**

statt. Die Ausstellung soll die großartigen Errungenschaften Newtons und den Weg der dazu führte an bemerkenswerten Exponaten veranschaulichen sowie insbesondere die geistigen Fundamente, auf welchen Newton aufbaute, deutlich machen. Auch Newtons weniger bekannte Vorlieben - wie z.B. seine Beschäftigung mit Alchemie und Metallurgie werden demonstriert.

Die Ausstellung ist die dritte einer im Jahre 2000 begonnenen astronomiegeschichtlichen Ausstellungsserie, die in Abständen von je 2 Jahren im Schlossmuseum Peuerbach abgehalten wird. Die Ausstellungsserie unter dem Generaltitel *Georg von Peuerbach und die Folgen* soll die Auswirkungen der fundamentalen Arbeiten Peuerbachs auf die nachfolgenden Gestalter unseres Weltbildes aufzeigen.

Georg von Peuerbach, 1423 - 1463, Astronom am Hofe Friedrich III., machte das Abendland mit dem Sinus bekannt und erfand die Klappsonnenuhr.

